

GRETA SILVER: STRAHLE DURCH DIE STÄRKUNG DEINES KÖRPERS

# ERFOLG

DAS LESEN ERFO  
magazin

3/2022

**JAN SOSNIOK**

IM INTERVIEW  
ÜBER ERFOLG  
UND EMOTIONEN

**STEVIE WONDER**

DIE LEBENDE  
SOUL-LEGENDE



Verleger  
Julien Backhaus  
über Verbesserung

**DANIEL AMINATI**

IM INTERVIEW ÜBER  
BEHARRLICHKEIT UND  
SELBSTREFLEXION

**HERBERT  
GRÖNEMEYER**

ZUM 66. GEBURTSTAG BLICKEN WIR AUF  
DIE KARRIERE DES KULT-MUSIKERS



BACKHAUS VERLAG 5 €  
ÖSTERREICH 5,60 € | SCHWEIZ 8,00 CHF



4 190872 505003

Bilder: IMAGO / Future Image, Oliver Reetz



Inspiration. Tipps. Taktik.  
Das lesen **Gründer!**

Jeden Monat als ePaper gratis.

[www.founders-magazin.de](http://www.founders-magazin.de)



**Julien Backhaus**  
Verleger und  
Herausgeber

**Noch mehr  
Erfolg für Sie!**

**Das nächste Heft  
erscheint am  
23. Juni 2022**

## Es muss besser werden

Die Welt steht vor großen Problemen. Manche davon scheinen unüberwindbar. In den letzten Monaten und Jahren haben wir viel schreckliches erlebt. Kriege, Pandemie, Inflation, Naturkatastrophen, Politikversagen. Ist es angebracht, jetzt über Erfolg zu sprechen? Ich sage: mehr denn je. Die Tatsache, dass so einiges im Argen ist, lässt sich nüchtern bestätigen – sicher auch betrauern. Aber da heraus kommen wir nur, indem wir es besser machen. Der Evolution ist gar nicht daran gelegen, das Rad immer neu zu erfinden. Es geht ihr viel mehr darum, es immer besser zu machen. Alles und alle müssen immer besser werden – auch wir Menschen natürlich. Gerade in Momenten der Faszungslosigkeit wie einem Krieg oder einer Naturkatastrophe gilt es, nach vorne zu schauen. Noch während wir versuchen, das aktuelle Chaos zu beherrschen, sollten wir uns an die Arbeit machen, besser zu werden. Damit wir künftige Ereignisse noch besser beherrschen können.

Vielleicht kennen Sie die Erzählung von Sokrates, der mit einem Schüler am Meeresufer entlang geht. Der Schüler fragt den Meister, wie er auch so klug werden könne. Sokrates geleitet ihn ins Wasser und drückt den Schüler so lange unter Wasser, bis er beinahe das Bewusstsein verliert. Als Sokrates ihn wieder an die Wasseroberfläche kom-

men lässt, schnappt der Schüler wie wild nach Luft. Der Meister fragte den Schüler, was er sich unter Wasser am meisten gewünscht hatte. »Luft zum Atmen«, sagte der Schüler. Sokrates entgegnete: »Wenn du Wissen so sehr willst wie du eben Sauerstoff wolltest, kannst du so weise werden wie ich.« Ob sich diese Geschichte tatsächlich zugetragen hat, können wir nicht sagen. Aber sie verdeutlicht ein Problem, das wir Menschen haben. Wir reagieren oft erst, wenn es schlimm ist. Aber wir müssen stetig um diese Luft ringen. Wir müssen täglich so hart wie nur möglich daran arbeiten, dass wir besser werden und die Zukunft dadurch besser machen. Wir dürfen den Kopf nicht in den Sand stecken, in der Hoffnung, das Problem wird uns nicht finden. Ihr Hintern guckt schließlich immer noch raus. Das Problem wird Sie finden. Und es wird nur umso schlimmer.

Ja, wir müssen über Erfolg sprechen. Denn nur, wenn wir als Individuum und als Gesellschaft besser werden, kann auch die Zukunft besser werden. Aber der Beginn liegt bei uns selbst. Änderst du dich nicht, ändert sich gar nichts.

Viel Vergnügen beim Lesen  
Ihr Julien Backhaus

## Impressum

**Erfolg Magazin** ISSN 25057342

**Verlag** Backhaus Verlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter Julien Backhaus

**Redaktion/Grafik Erfolg Magazin**

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien D. Backhaus

Redaktionsleitung: Johanna Schmidt

Redaktion: Anna Seifert

E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Layout und Gestaltung: Judith Iben, Jasmin Páper, Johanna Schmidt

E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger: Julien D. Backhaus

Anschrift: Zum Flugplatz 44, 27356 Rotenburg

Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91

E-Mail: info@backhausverlag.de

Internet: www.backhausverlag.de

**Onlineredaktion**

E-Mail: info@backhausverlag.de

**Lektorat**

Ole Jürgens Onlineservices

Dr. Ole Jürgens

Jägerhöhe 36,

27356 Rotenburg

E-Mail: info@textelsior.de

**Druck**

BerlinDruck GmbH + Co KG

Oskar-Schulze-Str. 12,

28832 Achim

Telefon: (04 21) 4 38 710

Telefax: (04 21) 4 38 7133

E-Mail: info@berlindruck.de

**Vertrieb**

Press Impact GmbH

Neuer Höltigbaum 2,

22143 Hamburg

www.press-impact.de

Folgen Sie uns auch auf



**Verkauf/Abo:**

**Jahresabo Print Deutschland bei 6 Ausgaben/Jahr EUR 36,00\***

Einzelheft Deutschland

EUR 5,00\* + EUR 1,90 Versand

**Jahresabo Print Ausland EUR 48,00\***

Einzelheft Ausland EUR 5,00\*

+ EUR 3,90 Versand

**Jahresabo PDF EUR 14,95\***

**Einzelheft PDF EUR 2,99\***

\*Preise inkl. 7 % MwSt.

Telefon (0 42 68) 9 53 04 91

E-Mail aboservice@backhausverlag.de

**Autoren** (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Erfolg Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung der Autoren spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.

**Alle Rechte vorbehalten.**

**VDZ** Verband Deutscher  
Zeitschriftenverleger

# Menschen als Magneten

JAN SOSNIOK IM INTERVIEW MIT EMOTIONSEXPERTIN CARMEN UTH ÜBER POSITIVE UND NEGATIVE GEFÜHLE, POTENZIALBEWUSSTSEIN, SELBSTLIEBE, MOTIVATION UND ERFOLG.

**H**err Sosniok, wir möchten heute über Emotionen sprechen. Denn gerade jetzt ist Emotion natürlich wirklich ein richtig heißes Thema geworden. Als Schauspieler sind Emotionen auch Ihr »Daily Bread«. Ganz generell, wie stehen Sie zu Emotionen? Welche Rolle spielt das für Sie in Ihrem Leben?

Emotionen stehen an erster Stelle, weil man tagtäglich damit zu tun hat. Und dann immer so wechselhaft, dass man sich ja auch nicht mal drauf verlassen kann. Man kann abends gut gelaunt einschlafen und morgens ist irgendwas quergelaufen und man muss mit diesen Emotionen fertigwerden. Da gibt es natürlich Menschen, die mit einem zu tun haben und damit ebenfalls umgehen müssen. Direkt die Familie. Und somit sind natürlich Emotionen immer ein interessantes Thema, auch bei mir im Leben. Aber ich gehe mal davon aus, dass es jedem anderen auch so geht.

**Was sind denn so die drei wichtigsten Emotionen, die Sie mögen?**

Ich mag die Emotion des Empfindens für Glück. Das ist eine sehr starke Emotion, die viel beeinflusst. Ich muss aber auch sagen, dass ich ebenso die Emotion zu schätzen weiß, traurig zu sein, weil es auch ein Zustand ist, der sehr inspirierend sein kann; der auch einen zu sich nach innen holt. Das Glück ist eher extrovertiert, während Traurigkeit dann mehr eine Introvertiertheit ausdrückt. Und ich mag natürlich

so die Emotion des allgemeinen Zustands, weil die sich immer sicher anfühlt.

**Sicherheit?**

Nein gar nicht mal. Also die Sicherheit resultiert daraus. Aber dieses Gefühl von »alles ist gut«. Das bedeutet, dass ich weder übermäßig euphorisch noch übermäßig heruntergezogen bin, sondern mich in dieser Grauzone bewege.

**»Ich habe für mich erkannt, dass es in Ordnung ist, sich auch die Seiten anzuschauen, die man nicht so mag.«**

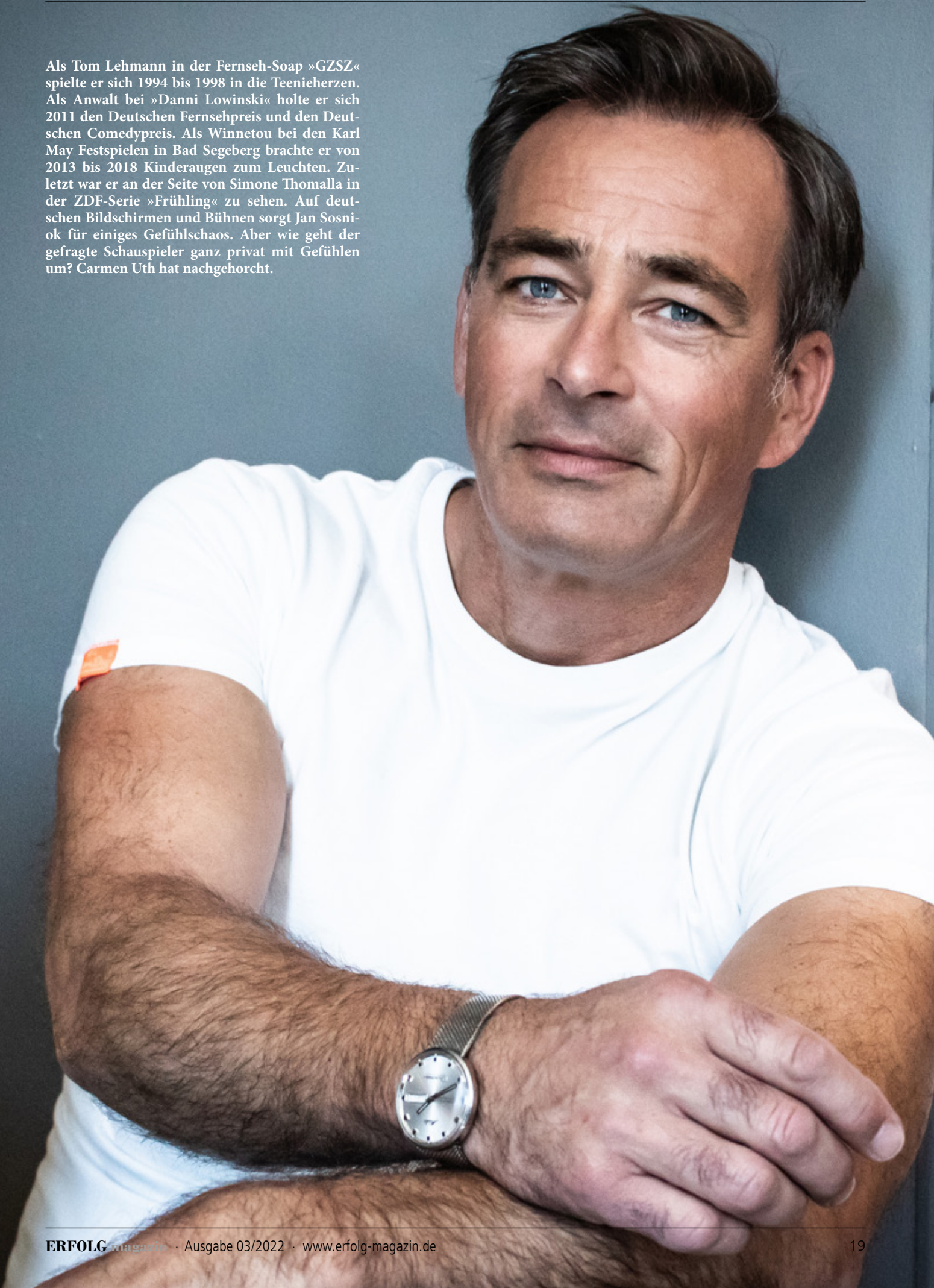
**Das gibt dem Farbton Grau eine andere Qualität. Ich möchte gern noch einmal zurückkommen auf den Punkt der Traurigkeit. Das ist etwas, womit die meisten Menschen kämpfen, wenn sie traurig sind oder wenn sie Wut im Bauch haben oder wenn sie gefrustet sind. Die meisten Menschen lehnen solche Emotionen ab und fühlen sich damit nicht gut. Sie hingegen sagen: Traurigkeit, das ist etwas sehr Schönes. Sie haben gesagt, da gehe ich nach innen, da bin ich introvertiert. Was bedeutet es noch für Sie und wie haben Sie es geschafft, Traurigkeit als etwas Gutes betrachten zu können und es wertzuschätzen?**

Ich würde mich als einen spirituellen Menschen bezeichnen, der sich schon auch mit solchen Themen auseinandersetzt und auch daran glaubt, dass es vieles gibt, was wir als Menschen mit logischem Verstand nicht verstehen – und trotzdem ist es da.

Ich sehe mich ein bisschen wie eine Tasse. Eine Tasse kann man drehen. Es bleibt immer dieselbe Tasse, egal wie ich sie drehe. Und wenn ich diese Tasse einteile in bestimmte Emotionszustände, dann ist diese Tasse behaftet mit allen Emotionszuständen, die wir haben. Und trotz alledem schaue ich meist nur auf eine Emotion – nämlich die, die mir gerade zugewandt ist. Wir sind ja so ein bisschen wie ein Kristall mit all unseren Facetten und es gibt natürlich Facetten, die wir uns nicht so gerne anschauen und sagen: »Nein, damit habe ich nichts zu tun, das bin ich.«

Ich habe für mich erkannt, dass es in Ordnung ist, sich auch die Seiten anzuschauen, die man nicht so mag. Erstaunlicherweise stellt man dann fest, dass man die eine oder andere Seite hat, die nicht so schön ist. Und trotzdem ist sie Teil von mir. Ich akzeptiere sie und deswegen kann ich mich dann in Traurigkeit suhlen und kann auch in Selbstmitleid zergehen. Und ich finde es nicht schlimm! Natürlich ist es für meine Familie, insbesondere für meine Frau, die natürlich an meinen emotionalen Zuständen teilnimmt, auch eine große Herausforderung. Aber ich kann dann auch sagen: »Ja, ich bin jetzt eben auch irgendwie ▶

Als Tom Lehmann in der Fernseh-Soap »GZSZ« spielte er sich 1994 bis 1998 in die Teenieherzen. Als Anwalt bei »Danni Lowinski« holte er sich 2011 den Deutschen Fernsehpreis und den Deutschen Comedypreis. Als Winnetou bei den Karl May Festspielen in Bad Segeberg brachte er von 2013 bis 2018 Kinderaugen zum Leuchten. Zuletzt war er an der Seite von Simone Thomalla in der ZDF-Serie »Frühling« zu sehen. Auf deutschen Bildschirmen und Bühnen sorgt Jan Sosniok für einiges Gefühlschaos. Aber wie geht der gefragte Schauspieler ganz privat mit Gefühlen um? Carmen Uth hat nachgehört.





# Dieser Hund hat einen Beruf

Benno ist ein Therapiehund

Wenn Benno zur Tür ins Krankenzimmer hereinkommt, vergisst der zehnjährige Jakob für eine ganze Weile, dass er Knochenkrebs hat. Benno weiß, wie das geht. Denn er wurde über Jahre darin ausgebildet, Menschen in schwierigen Lebenssituationen beizustehen.

**Ihre Spende verändert Leben.**

[www.backhaus-stiftung.de](http://www.backhaus-stiftung.de)

Mitglied im



Bundesverband  
Deutscher  
Stiftungen



**BACKHAUS  
STIFTUNG**  
GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG

schlecht drauf« oder »Lasst mich doch jetzt mal in diesem Zustand«. Und sie schafft es dann, mir wirklich das Gefühl zu geben, dass ich so sein darf, wie ich will. Und in dem Moment ist es dann für mich leichter, auch da rauszukommen. Weil ich dann ganz in Ruhe bin.

**»Wenn wir immer nur im ruhigen Gewässer treiben, dann wird man irgendwann auch lethargisch.«**

Es gibt auch die Situation, in der ich noch mehr provoziert werde und eigentlich noch mehr in diesen Zustand reinrutsche und es für mich schwieriger wird, dort rauszukommen. Ich habe eine Partnerin – meine Frau – gefunden, die mir das sehr leicht macht, meine eigene Facette zu betrachten und damit zu leben und auch damit in Ordnung zu sein. Traurigkeit ist eben ein Teil von mir.

**Man strahlt erst dann richtig, wenn man eben diese Emotionen zulässt im Leben und sie sogar, wie Sie es so schön machen, auskostet und dadurch sogar noch Kraft bekommt.**

Ja genau, wir ziehen unheimlich viele Erfahrungen daraus und entdecken auch Dinge an uns, die vielleicht eine Weile unentdeckt gewesen sind und dann irgendwann hochschwappen. Und wenn man bereit ist, zuzulassen, dass man nicht nur immer ein guter Mensch ist oder auch nicht nur immer gute Emotionen in sich trägt, dann wird es eben auch leichter, Erkenntnisse zu gewinnen und die Situationen, mit denen wir vielleicht immer in einer bestimmten Art und Weise umgegangen sind, mal anders anzugehen. Auf einmal hat man die Wahl: Gehe ich nach rechts oder gehe ich jetzt mal nach links? Sonst bin ich immer rechts gegangen. Und dann habe ich immer dieses Ergebnis bekommen. Und jetzt gehe ich mal nach links, mal schauen, wo ich da hinkomme. Das finde ich interessant. Es gelingt mir nicht immer. Ich möchte mich jetzt gar nicht als den weisen Mann darstellen, der jetzt das Leben verstanden hat. Dafür gibt's einfach immer noch tagtäglich viel zu viele Situationen, die auch für mich neu sind. Aber, deswegen meinte ich eben dieses Gefühl von: »Ich bin in der Grauzone, da muss man sich nicht beschäftigen.« Da ist alles cool. Und da lässt man sich einfach mal treiben. Ich mag dieses Gefühl, wenn man so in ruhigen Gewässern schwebt. Aber natürlich ist es auch schön, wenn man mal so in stürmische Gewässer kommt.



Jan Sosniok mit seiner Ehefrau Nadine in München, 2020.

**»Sie schafft es, mir wirklich das Gefühl zu geben, dass ich so sein darf, wie ich will.«**

**Warum ist das auch schön, in stürmische Gewässer zu kommen?**

Weil es ja sonst langweilig wäre. Wenn man jeden Tag Fischsuppe isst, dann schmeckt die irgendwann nicht mehr. Wenn wir immer nur im ruhigen Gewässer treiben, dann wird man irgendwann auch lethargisch. Und dann weiß man, glaube ich, auch den Zustand nicht mehr zu schätzen. Deswegen braucht man diese emotionalen

Berg- und Talfahrten zwischendurch und sie beinhalten ja auch Schönes. Das Gefühl des Glücks. Und der besonderen Euphorie als eine schöne Emotion, wenn man strahlt und vor Kraft sprüht. Und natürlich dadurch auch andere Menschen ansteckt, inspiriert.

Aber ebenso wichtig ist es auch, mal so ganz für sich zu sein in seiner kleinen ▶

»Es gibt Dinge im Leben, die mich ausmachen, die mich beschreiben, auf die ich sehr stolz bin und die mir auch ungefähr eine Richtung vorgeben.«



Höhle als Eremit – mit sich und seinen Gedanken und seinen tragischen Dingen, die man bewältigen muss.

**Wie gehen Sie mit Ihrem Potenzialbewusstsein um? Was bedeutet das für Sie?**

Also erst einmal glaube ich, dass es da ist. Dann glaube ich, dass man es erkennt, wenn man auch schon eine Geschichte erlebt hat, dass man sagen kann: »Okay, das bin ich.« Als junger Mensch ist man noch mit so vielen Optionen behaftet, dass man das vielleicht noch gar nicht sagen kann. Ich kann dann vielleicht sagen: »Ich bin tendenziell eher ein mutiger Mensch« oder »Ich bin sehr strebsam« oder »Ich bin eher zurückgezogen«. Aber heute kann ich von mir sagen: Es gibt Dinge im Leben, die mich ausmachen, die mich beschreiben, auf die ich sehr stolz bin und die mir auch ungefähr eine Richtung vorgeben.

Ich muss nicht zum Musiker werden, wenn ich kein Instrument spielen kann. Und man muss auch nicht alle Dinge machen im Leben, nur weil man sie an einem anderen bewundert. Also ich habe meine Teile im Leben, die mir ein starkes Selbstbewusstsein geben, weil ich weiß, das kann ich, und das mache ich gerne. Und es gibt auch Dinge, die ich nicht gerne mache. Und trotzdem sind sie Teil meines Lebens und müssen auch gemacht werden. Und auch das zählt zu meinem Bewusstsein, weil ich ja ständig mit diesen Dingen zu tun habe, dass ich zum Beispiel Papiere sortieren muss. Und ich hasse es, am Schreibtisch zu sitzen und Papiere zu sortieren. Es ist eben der Teil meines Lebens, der dazugehört. Natürlich könnte ich mir draußen in der Welt jemanden suchen, der das für mich macht. Meine Frau macht es gerne. Aber ich will das nicht. Weil ich auch so ein bisschen die Angst habe, die Kontrolle über mich zu verlieren, wenn ich auf einmal Dinge abgebe, die ich gar nicht abgeben sollte, weil es meine Dinge sind. Es sind meine Papiere. Auch wenn ich die nicht gerne sehe, so bleiben es meine Papiere. Und ich will schon auch wissen, welches Papier ich in welche Richtung geschoben habe, weil ich oft in die Situation komme, dass ich brauche. Und wenn ich nicht weiß, wer was wo hingetan hat, dann muss ich suchen und Suchen ist immer ganz schlimm für mich. Ich liebe Ordnung. Und deswegen gehört es eben auch dazu. Aber das ist eben ein Teil von mir. Und es ist ein Teil meines Bewusstseins. Und ich bin auch stolz darauf, dass ich auch das irgendwie händeln kann. Dann gibt es eben Dinge, die mir großen Spaß machen und die ich bin. Das ist dann eben Jan. Und damit gehe ich irgendwie ganz gut um.

**Was hilft Ihnen denn, wenn Sie ein klares Bild vor Augen haben, wo Sie hinmöchten,**

Bilder: Olaf Kroenke, Thomas Nietermüller, IMAGO / Stefan Zeitz



»Das Großartige ist: Das, was ich am wenigsten gerne mache, erfüllt mich mit dem höchsten Stolz und dem höchsten Glück.«



Jan Sosniok mit Susan Sideropoulos und Dieter Hallervorden bei der Theater-Jahrespressekonferenz in Berlin zur Vorstellung des Spielplans Saison 2020-2021

**dass Sie es dann auch wirklich durchziehen? Und sei es jetzt nur dieses alltägliche Beispiel mit den Papieren. Wie motivieren Sie sich?**

Ich versuche immer, Lösungen zu finden, damit es für mich leichter wird. Die Lösung könnte ja darin liegen, dass ich mir einbilde, wenn ich immer regelmäßig meine Papiere sortiere, dann ist der Berg ganz klein und dann ist alles schnell von der Hand. Es gelingt leider nicht immer so, weil mich andere Dinge ablenken, die mir

mehr Spaß machen. Darin finde ich mich natürlich viel lieber wieder und vergesse so die anderen Bereiche, die mir nicht so viel Spaß machen. Infolgedessen wird der Berg natürlich dann ein bisschen größer.

Ich habe jetzt hier ungeöffnete Post. Die muss ich alle noch öffnen, lesen, Rechnungen begleichen und was man eben alles so machen muss. Der Berg ist schon ein bisschen größer. Aber ich habe was Schönes gemacht: Ich habe mir einen ordentlichen Stapel da hingelegt. Also die Papiere liegen nicht einfach auf dem Schreibtisch, sondern sie sind schön aufeinander gestapelt. Dadurch sieht es für mich sehr ordentlich aus und auch einfacher anzugehen, weil ich mir denke: »Mensch, dann greife ich nur immer einen Brief und den nächsten.« Und dann funktioniert es für mich. Oder ich sage mir ganz konkret: »Okay, du musst das jetzt wirklich machen. Es nützt nichts. Es wird dir morgen genauso wenig Spaß machen. Mach es dann heute.« Dann setze ich mich auch hier hin und entdecke in dem Moment, dass, wenn ich den ersten Brief aufgemacht habe, den Computer hochgefahren habe und die Seiten öffne, die ich brauche, dann wird es auf einmal leicht und dann kann ich mich sehr gut konzentrieren. Ich kann mich gut konzentrieren auf Dinge, die ich mache. Wenn ich koche, dann koche ich, und wenn ich Papiere sortiere, dann sortiere ich Papiere.

Ich bin dann nicht Multitasking-fähig und ich will das auch nicht sein, weil ich mich auf eine Sache konzentrieren will. Dann

**»Es nützt nichts. Es wird dir morgen genauso wenig Spaß machen. Mach es dann heute.«**

macht es mir Spaß. Es nervt mich auch, wenn dann jemand reinkommt und von mir irgendetwas anderes will. Das reißt mich dann raus und ich muss mich wieder neu organisieren, um diese Stimmung wiederzufinden. Wenn ich aber so meinen »Flow« gefunden habe, dann geht es mir erstaunlicherweise leicht von der Hand.

Das Großartige ist: Das, was ich am wenigsten gerne mache, nämlich Papiere sortieren, erfüllt mich mit dem höchsten Stolz und dem höchsten Glück, denn wenn ich meinen letzten Zettel weggeheftet habe, dann gehe ich hier mit schwellender Brust heraus und denke mir: »Du bist der Tollste. Du warst heute wieder richtig gut.« Und dann gehe ich manchmal hier vorbei, gucke einfach ins Büro und denke so: »Ja, der Schreibtisch ist schon sehr ordentlich. Ja, ich mag das, wenn da gar nichts drauf liegt. Das ist schön.« So gehe ich damit um. ▶

Die Autorin



**Dipl. Oec. Carmen Uth** ist »EmotionsCoach, -Expertin und -Journalistin«. Durch eine Transformation mit »EmoPower®« verhilft sie ihren Klienten zu mehr Handlungsstärke.



Bild: IMAGO / Eventpress

**Sie haben gesagt: »Darauf bin ich stolz.« Das haben Sie mehrfach wiederholt. In diesem Zusammenhang – was bedeutet Selbstliebe für Sie?**

Großes, natürlich. Eine große Überschrift. Selbstliebe. Die braucht jeder, um auch mit sich im Reinen zu sein. Denn wenn ich mich nicht selbst liebe, kann ich andere Menschen ja auch nicht lieben. Und ich glaube, ich habe schon eine ganz ordentli-

**»Wenn ich mich nicht selbst liebe, kann ich andere Menschen ja auch nicht lieben.«**

che Portion davon abgekriegt. Ich kann natürlich bestätigen, dass sie manchmal auch ein bisschen schwächer ist und ich denke, ich bin der totale Versager und nichts klappt, keiner will mich, keiner liebt mich. Auch das gibt es. Das sind ja eben diese emotionalen Zustände, in denen man tagtäglich irgendwie rumschwirrt und rumschwimmt. Aber im Prinzip weiß ich, wer ich bin, und ich weiß, was ich kann. Und ich kann mich auch dafür lieben. Und

ich kann mich auch für meine Seiten lieben, die vielleicht nicht so schön sind, weil sie ja trotzdem Teil von mir sind.

**Noch eine Frage zum Abschluss. Glauben Sie, es gibt eine Verbindung zwischen gutem Umgang mit Emotionen und Erfolg? Und wenn ja, was ist das?**

Ich glaube, es gibt diese Verbindung insofern, dass wir Menschen wie Magneten sind. Und ich glaube, man kann diese Magneten auch einstellen. Man kann dem einen Wert geben. Wenn der Magnet einen Wert von 30 hat, dann zieht er nur alles an, was auch 30 hat. Wenn ich es schaffe, den Wert höher zu stellen, dann ziehe ich Dinge an, die einen höheren Wert haben. Deswegen glaube ich, dass, wenn man emotional stabil ist und, ich sage mal, im Grünen schwimmt, wenn man es mal farblich ausdrücken möchte – oder in Gelbem, soll sich jeder eine Farbe aussuchen, die sich positiv anfühlt –, dann zieht man eben auch diese Dinge an. Ich glaube, das hängt direkt damit zusammen. Und das kennen wir alle.

Es liegt in unserem Auftrag, unsere Magneten, wie auch immer man das ausdrücken mag, mit dem besten Wert einzustellen, der zur Verfügung steht. ♦

**»Ich glaube, dass wir Menschen wie Magneten sind. Und ich glaube, man kann diese Magneten auch einstellen.«**

# Das Magazin für

# Geldanlage und Lebensart



**NEU!**  
**KOMPAKTES FORMAT  
UND 16 SEITEN  
MEHR!**

Jetzt kostenloses Probemagazin anfordern:  
[www.markteinblicke.de/probemagazin](http://www.markteinblicke.de/probemagazin)

